

Univ.-Prof. Dr. AGNETHE SIQUANS



Was fasziniert Sie an Ihrem Fach in besonderer Weise?

Die Bibel hält die Erinnerung an die Ursprünge unseres Glaubens fest. Das gilt nicht nur für das Neue Testament, sondern natürlich auch für das Alte Testament, das die Heilige Schrift Jesu und der ersten Gemeinden war. Das AT ist ein vielfältiges Buch, das ganz unterschiedliche Lebens- und Glaubenserfahrungen reflektiert, mit unterschiedlichen persönlichen, kulturellen, politischen Kontexten und Lebenswelten. Manches davon ist uns heute fremd, aber an Vieles können wir immer noch anknüpfen und darin unsere Lebens- und Glaubenserfahrungen – so unterschiedlich sie auch sein können – reflektieren. Vieles im AT fordert uns heraus, stellt fundamentale Fragen an unser Gottesbild. Gerade diese Herausforderung und diese Fragen machen aber die Beschäftigung mit dem AT so spannend.

Wenn Sie die Relevanz Ihres Faches im Gesamt der Kath. Theologie auf eine Kurzformel bringen müssten: Wie sähe diese aus...?

Die alttestamentliche Bibelwissenschaft fragt nach den Grundlagen des christlichen Glaubens in bleibender Verbindung mit den jüdischen Wurzeln.

Was schätzen Sie besonders an der Kath. Theol. Fakultät Wien – und worin sehen Sie die Stärken (und vielleicht auch die Desiderate) der Fakultät?

Ich schätze besonders die Vielfalt der Fächer und Ansätze ebenso wie die zunehmende Zusammenarbeit zwischen diesen. Als Stärke sehe ich auch das ständige Bemühen, das eigene Tun gemeinsam zu reflektieren, neue Herausforderungen anzunehmen und die Fakultät in Forschung und Lehre weiterzuentwickeln.

Haben Sie sich ein Ziel für die nächsten Jahre in Ihrer neuen Position gesteckt? Wohin möchten Sie Ihren Lehrstuhl / Ihr Forschen und Lehren gerne fortentwickeln?

Auch die Lehrenden an unserem Lehrstuhl vertreten unterschiedliche Schwerpunktsetzungen innerhalb der alttestamentlichen Bibelwissenschaft, was eine große Bandbreite an Themen eröffnet. Ich selbst habe vor allem zwei Forschungsschwerpunkte, die ich weiterentwickeln möchte: Das eine Thema sind die Frauen im Alten Testament, mit einem Blick über den eigenen Horizont hinaus in die frühchristliche und frühjüdische Rezeption der biblischen Texte. Mein zweiter Schwerpunkt sind die Beziehungen zwischen patristischer und rabbinischer Bibelauslegung und die Kontakte zwischen Christentum und Judentum in der Spätantike. Auch das ist ein interdisziplinärer Aspekt über das AT hinaus, den ich für wichtig und zukunftsweisend halte.